

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Im Jahre 996 erscheint schon die Ostmark unter dem Namen Ostarrichi als Markgrafschaft Oesterreich; im Jahre 1156 wird sie unter Heinrich II. Jasomirgott ein Herzogtum.

Die Verfassung in dieser Zeit ist die fränkische, eingeteilt ist das Mühlviertel in das Abteiland, die Niedmark (zwischen der Großen Nötel und Aist) und das Machland.

Schon sproßte das Senfkörnlein der Lehre Jesu herrlich empor. Es entstanden Kirchen und Pfarren. „Es wurzelte“, schreibt Jodof Stülz in der „Geschichte des Cistercienser-Klosters Wilhering“ (Linz, 1840. Bei Quirin Haslinger, S. 1), „tief in jener Zeit die fromme Ueberzeugung von der Verpflichtung, einen Teil der zeitlichen Güter, die man von dem höchsten Herrn zu Lehen trug, dem Dienste Gottes widmen zu sollen. Sie sprach sich aus in unzähligen Stiftungen an Kirchen, Klöster und Spitäler.

Diesem edlen Beweggrund verdankt auch die Pfarrkirche Gramastetten ihren Ursprung. Bischof Ulrich von Passau (gest. 1121) bezeugt am 18. September 1110 die Gründung der Pfarrkirche zu Gramastetten durch den edlen Mann Ulrich und seine Hausfrau Ottilia. Die Urkunde vom genannten Tage beginnt mit den Worten (in deutscher Uebersetzung): „Im Namen der heiligen und unzerteilten Dreieinigkeit sei allen Christgläubigen, die jetzt leben und leben werden, bekannt, daß ein edler Mann, namens Ulrich, die an dem Orte, der Grimhartesstetin (Gramastetten) heißt, erbaute Kirche mit dem Widem (= Wittum, Widmung, Aussteuer) Berndorf, fünf Leibeigenen und einem Hause bei der Kirche mit seiner Gemahlin Ottilia durch die Hand des Bischofs Ulrich von Passau dem hl. Stephan (dem Schutzheiligen der Domkirche in Passau) unter der Bedingung übergeben hat, daß, wenn er selbst oder seine Erben einen geeigneten und fürs Volk brauchbaren Kleriker (Priester) finde, der Bischof ihm die Kirche übergebe, sonst aber der Bischof einen tauglichen und tüchtigen Priester aufstelle“. Als Pfarrgrenzen werden angegeben: Im Westen vom Ursprung der rotlich (Kleinen Nötel) bis zu ihrem Einfluß in die rotilla (Große Nötel) und weiter bis zum Ufer der Donau, gegen Süden bis zur Grenze der Pfarre buchnowe (Buchenu), gegen Osten über den Berg bis zum hasilbach (Haselbach) und gegen Norden vom Ufer des erwähnten Flusses Donau bis zur böhmischen Mark (= Böhmen). Die Urkunde schließt: „Diese Kirche wurde geweiht und die Uebergabe geschah im Jahre 1110 seit der Menschwerdung des Herrn unter König Heinrichs V. dieses Namens glücklicher Regierung. Amen.“ — Das Originalpergament mit Siegel befindet sich im Archiv des Stiftes Wilhering. Abgedruckt ist die wichtige Gründungsurkunde im Urkundenbuch des Landes ob der Enns. 2. Bd., S. 129, Nr. 92.

Der edle Mann Ulrich, der in der Urkunde mit seiner Gemahlin Ottilia als Gründer von Gramastetten erscheint, ist wohl Ulrich I. von Wilhering-Wachsenberg, der, wie P. Bernhard Söl-